

Evangelium: Gerechtigkeit durch Glauben

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Ziel: Wert und Wichtigkeit von Gerechtigkeit deutlich zu machen.

Text: Mt 5,6

Einleitung:

Wir schreiben das Frühjahr 1513. In Wittenberg studiert ein Mönch, der im Jahr zuvor Doktor der Heiligen Schrift geworden war die Psalmen. Dabei liest er in Ps 31,2 b den Satz: „Errette mich durch deine Gerechtigkeit.“ Und ihn überkommt Angst. Er der Mönch hatte ein brennendes Interesse daran Gott zu gefallen. Seine Liebe galt der Bibel – damals noch in der lateinischen Übersetzung, der sog. Vulgata – und er kannte sie fast auswendig. Er wusste um seine persönliche Verlorenheit, dass er nach dem Maßstab der Bibel nicht vor einem heiligen Gott mit seinem Leben bestehen konnte. Deshalb hatte er auch seine geistlichen Übungen immer mehr gesteigert, hatte mehr gebetet, strenger gefastet, war länger aufgeblieben, hatte härter gearbeitet. Aber seine Seele hatte keinen Frieden gefunden. Nur seine Gesundheit hatte gelitten. Sein Seelsorger Johann v. Staupitz kann ihm in seiner Not nur wenig beistehen. Kaum hatte dieser ernsthaft Mönch mit Namen Martin Luther ein bisschen Hoffnung geschöpft, konnte ein einziger Bibelvers, ein Wort von Gottes Gerechtigkeit ihn in tiefste Trostlosigkeit versenken. Sein Gewissen war am Wort Gottes geschärft worden, und als er Ps 31,2 b las: „errette mich durch deine Gerechtigkeit“ da wirkte dieses Wort wie ein Faustschlag auf ihn. Warum war das so? Immer wenn ML von Gottes Gerechtigkeit las, dann dachte er an die richterliche Gerechtigkeit Gottes, mit der Gott die Sünder bestraft. Gerechtigkeit ist dann der Maßstab, an dem Gott die Menschen misst und, weil keiner diesem Maßstab genügt, jeden Menschen zu recht verurteilt. Im Laufe der Zeit hatte ML einen regelrechten Hass auf den Begriff Gerechtigkeit entwickelt und es vermieden, den Römerbrief zu studieren, weil es darin soviel gerade um Gerechtigkeit ging. Als er es aber dann doch tat, ändert sich sein Verständnis von der Gerechtigkeit Gottes grundlegend und er findet persönlichen Frieden. Ein Jahr vor seinem Tod beschreibt der Reformator diese Wende folgendermaßen:

Ich konnte den gerechten, die Sünder strafenden Gott nicht lieben, sondern hasste ihn; denn obgleich ich als makelloser Mönch lebte, empfand ich mich vor Gott als Sünder, fühlte mich unruhig in meinem Gewissen, wagte auch nicht zu hoffen, dass ich durch meine Bußwerke versöhnt sei. ... So raste ich in meinem verwirrten Gewissen vor Wut; aber ich klopfte ungestüm bei

Paulus im Römerbrief an, von brennendem Durst getrieben zu erfahren, was St. Paulus meine. Da erbarmte sich Gott mein(er). Unaufhörlich sann ich Tag und Nacht, bis ich auf den Zusammenhang der Worte zu merken begann. Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelium offenbar, wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche Gerechtigkeit zu begreifen, durch die der Mensch, als durch Gottes Geschenk lebt – also aus Glauben. Durch das Evangelium wird Gottes [passive] Gerechtigkeit offenbar, durch die ER uns aus Gnade und Barmherzigkeit rechtfertigt. Da fühlte ich mich völlig neugeboren ... ich war in das Paradies eingetreten

Dieses sogenannte Turmerlebnis 1513 stellt die geistliche Grundlage für die Reformation und den vier Jahre später stattfindenden Thesenanschlag dar.

Was war geschehen?

Hauptteil:

Jesus sagt in Mt 5,6:

Glückselig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

In ML finden wir dafür ein gutes Beispiel. Er hatte die Bibel gelesen, war mit den Geboten vertraut, hatte ein scharfes Gewissen und sich bis zum Letzten diszipliniert die Gebote zu halten. ... nicht gereicht! Kein Friede im Herzen! ... kein Überzeugtsein von der persönlichen Errettung. ... war ohne Hoffnung. Und konnte doch nicht mehr tun. ... War am Ende seiner Möglichkeiten angelangt.

Wenn man es so will hat er die ersten drei Seligpreisungen durchlaufen:

Mt 5,3: Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel → Er wusste, dass er mit leeren Händen bettelarm vor Gott stand. Sein Mönchtum konnte ihm nicht weiterhelfen, sein Studium nicht erlösen, seine Mitbrüder waren kein Trost.

Es war sogar schlimmer

Mt 5,4: Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden → Er will nicht mit der Sünde spielen und schon gar nicht mit ihr leben. Tiefe Traurigkeit über seinen Zustand bis hin zur Verzweiflung kennzeichnen sein Leben.

Dabei wollte er Gott in allem Gehorsam sein und sich nicht an seinem Wort vorbeimogeln

Mt 5,5: Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben → Sanftmut im Blick auf Gott bedeutet, dass wir uns von ihm führen lassen, seinem Wort zu gehorchen.

Wie ihr seht beschreiben die ersten drei Seligpreisungen nicht nur wie ein Christ leben soll – demütig, heilig, gehorsam – sondern bilden zusammen mit der vierten Seligpreisung die Grundlage auf der echte Errettung stattfindet.

- Erkenntnis der eigenen Verlorenheit bricht meinen Stolz

- Erkenntnis der eigenen Sünde bricht meine Selbstzufriedenheit
- Bereitschaft zum Gehorsam = Grundlage dafür, dass Gott mich führt
- Hunger und Durst auf Gerechtigkeit

Was ist das?

Hunger und Durst kennt hier wahrscheinlich keiner. Werbung spricht deshalb vom „kleinen Hunger zwischendurch“. Niemand von uns muss hungern und lässt uns vor jedem Essen für dieses Vorrecht Gott danken, denn Gott hat (1Tim 4,3) alle Speisen gemacht zur Annahme mit Danksagung, d.h. damit wir sie essen und ihm dafür danken. Und weil diese Welt einmal dafür gerichtet werden wird, dass sie Gott den Dank vorenthalten hat, sollten wir ruhig jedes Mal vor dem Essen unsere Hände falten und danke sagen.

Hunger und Durst sind die stärksten körperlichen Bedürfnisse, die wir haben. Menschen, die davon berichten, wie es ihnen beim Hungern ergangen ist, sagen, dass man sich dann auf nichts mehr anderes konzentrieren kann, dass man ständig darüber nachdenkt, wo man etwas Essbares herbekommen könnte, dass man ständig Ausschau hält nach Dingen, die genießbar sind. Hunger bringt Mütter dazu ihre eigenen Kinder zu essen [Verhandlung zwischen Lissi und Ute: heute Jo Lennard und morgen Deanna Cathleen kochen – und ernst gemeint!]. Grausame Vorstellung ... aber macht deutlich, wie stark das mit Hunger verbundene Bedürfnis ist.

Mt 5,6 ... sagt jetzt, dass Gerechtigkeit zum geistlichen Leben dazugehört wie Essen und Trinken zum natürlichen Leben. Wie es kein natürliches Leben gibt ohne Essen und Trinken, so gibt es kein geistliches Leben, d.h. kein Leben mit Gott, ohne Gerechtigkeit.

Es ist das eindeutige Zeugnis der Bibel, dass ein Ungerechter (1Kor 6,9) oder jemand mit auch nur einer einzigen Sünde (Jak 2,10) in den Himmel kommen kann! Bei Gott ist keine Ungerechtigkeit (Röm 9,14) und niemand, an dem nur der kleinste Fussel Sünde klebt, kann mit Gott Gemeinschaft haben.

ML ist ein Bsp für Hunger und Durst nach Gerechtigkeit. ER hatte ein tiefes Verlangen nach Gerechtigkeit. ER wollte seine Sünde loswerden, selbst heilig sein. Er wollte zu Gott kommen. Er wollte ihm gefallen! Deshalb begann er den Römerbrief zu studieren.

Und was fand er im Römerbrief?

Gerechtigkeit.

Erinnern wir uns an Mt 3. Taufe Jesu. JohdT weigert sich zuerst Jesus zu taufen. Ja, er will sogar den Spieß umdrehen: „Ich habe nötig, von dir getauft zu werden.“ Aber dann heißt es in Mt 3,15 von Jesus: „Lass es jetzt so sein; denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Erfüllen = voll machen (Glas). Jesus ist gekommen, um die Gerechtigkeit voll zu machen. Und diese vollkommene Gerechtigkeit, die kein Mensch hat, weil von niemandem gesagt werden kann, dass er keine Sünde getan hätte (1Pet 2,22) , dass er Sünde nicht kannte (2Kor 5,21)

und in ihm keine Sünde war (1Joh 3,5), diese vollkommene Gerechtigkeit, die im Leben Jesu da war, kann jeder geschenkt bekommen.

Paulus drückt es so aus:

Röm 1,16.17: Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden ... Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart ... wie geschrieben steht: „Der Gerechte aber wird aus Glauben leben“.

Erklären: Kraft – zum Heil = Errettung dem Glaubenden – offenbart/enthüllt (Standbild) – das Ev enthüllt = zeigt Gottes Gerechtigkeit, d.h. das Ev zeigt, wie Gott Menschen gerecht macht.

ML hatte es so beschrieben: *Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche Gerechtigkeit zu begreifen, durch die der Mensch, als durch Gottes Geschenk lebt.*

Abraham ist ein AT-Beispiel für diese Art des Gerecht-Werdens. Röm 4,3: Abraham glaubte Gott und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Abraham setzte sein ganzes Vertrauen – ohne Hintergedanken – auf Gott und Gott schenkt ihm dafür nicht nur großartige Verheißungen, sondern macht ihn dafür auch noch gerecht.

2000 Jahre später kommt der Messias und bietet dem Volk Israel diese im AT verheißene Gerechtigkeit aus Glauben an und sie lehnen das Angebot ab. Paulus sagt dazu:

Röm 10,2.3: Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit rechter Erkenntnis. Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

Ihr Problem: Sie wollen ihre eigene Gerechtigkeit haben. Nicht die Gerechtigkeit, die Gott ihnen anbietet. Gutes Beispiel dafür sind die Pharisäer. Sie hatten Eifer – ohne Frage – aber in ihrem Eifer ging es ihnen letztlich nicht mehr um die Form von Gerechtigkeit wie sie sich Gott dachte, sondern um eine selbstgemachte Gerechtigkeit. Deshalb muss Jesus ihre Gerechtigkeit, besser: Selbstgerechtigkeit, auch als völlig wertlos entlarven.

Mt 5,20: Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

Die Gerechtigkeit der Pharisäer reichte für ein Leben mit Gott nicht aus. Und dabei ist ihr Denken heute ganz weit verbreitet. Wie viele Menschen wollen sich den Himmel durch das Halten von Geboten erkaufen? Wie viele Menschen meinen, man müsste nur ein anständiger Mensch sein und dann würde Gott schon einen Weg finden, um sie in den Himmel zu lassen. Ein schrecklicher Irrtum! Gott hat einen Weg gefunden, um Menschen zu retten, und es gibt keinen zweiten. Es ist der Glaube an Jesus.

So wie bei dem Kerkermeister in Philippi: Glaube an den Herrn Jesus und du wirst gerettet werden.

Hast du diese Gerechtigkeit?

Am Büchertisch kann man zwei Fragen einsetzen, um zu schauen, wo der Gesprächspartner geistlich steht.

Kennedy 1: Wenn du heute sterben würdest, wo wärest du dann?

Kennedy 2: Was macht dich sicher, dass Gott dich in den Himmel hineinlässt?

... ich war ein guter Mensch. – falsche Antwort

... ich habe mich bemüht die Gebote zu halten. – falsche Antwort

... ich gehöre zum Himmel, weil ich an den Herrn Jesus glaube und seine Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit. – richtige Antwort – Jesus allein.

Aber wie ist das mit dem Hunger und dem Durst nach Gerechtigkeit, ist das nur etwas für Ungläubige? Für Menschen, die verloren gehen?

Nein.

Wie Hunger und Durst zum natürlichen Leben gehören, so gehört ein beständiges Verlangen nach Gerechtigkeit auch zum geistlichen Leben.

Ein wahrhaft Gläubiger – also einer, der sich nicht nur einredet, gläubig zu sein – hat eine neue Natur bekommen. Und wer Gottes Leben in sich trägt, möchte auch so leben, wie Jesus es vorgelebt hat. Mehr noch er möchte Jesus immer ähnlicher werden.

Die großen Glaubenshelden sind gleichzeitig die großen Vorbilder, wenn es um Gerechtigkeit geht (Heb 11,33): Sie wirkten Gerechtigkeit.

Paulus fordert Tim auf (1Tim 6,11): Strebe nach Gerechtigkeit.

Und machen wir uns nichts vor. Ein Apfelbaum bringt Äpfel und keine Birnen, weil in ihm eine Apfelbaumnatur steckt. Ein Löwe bringt keine Giraffen zur Welt, weil in ihm eine Löwennatur steckt. Und über die Natur von echten Christen schreibt der Apostel Johannes:

1Joh 2,29: Wenn ihr wisst, dass Jesus gerecht ist, so erkennt, dass auch jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren ist.

Oder weiter unten: 1Joh 3,10

Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufel: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott...

Wer Gottes Geschenk angenommen hat und gerecht gemacht worden ist, hat eine neue Natur bekommen, die ihn dazu treibt gerecht zu leben, d.h. nicht zu sündigen.

Schluss:

Errette mich durch deine Gerechtigkeit, diesen Satz aus Ps 31,2 hatte ML gefürchtet, bis er ihn richtig verstand. Gott rettet mich durch seine Gerechtigkeit, genau genommen durch die Gerechtigkeit des gerechten Lebens Christi, indem er sie jedem Glaubenden schenkt.

Auch als Gläubiger hört der Hunger nach Gerechtigkeit nicht auf. Gott hat mich gerecht gemacht, jetzt möchte ich auch gerecht leben; schließlich liebe ich ihn und will ihm gefallen und habe seine Natur in mir drin.

Was sind meine Ängste als GL`ler?

Es gibt mehr Menschen in der Gemeinde als mir lieb ist, die von sich sagen, dass sie gläubig sind, aber in ihrem Leben sehe ich nicht diesen Hunger nach Gerechtigkeit. Eher schon ein Hunger auf Spaß, Essen, Urlaub, Musik, beruflichen Erfolg. Darf ich heute morgen fragen, woran das liegt? Kann es

sein, dass deine Prioritäten falsch liegen oder dass dein sogenannter Glaube nichts als eine falsche Behauptung ist?

Ich möchte jeden eindringlich ermahnen, der in seinem Leben keinen Hunger und Durst auf Gerechtigkeit verspürt. Du hast nicht ein kleines Defizit sondern bist sehr schwer krank, vielleicht sogar nicht einmal wiedergeboren. Nimm es bitte bitte nicht leicht. Es geht um dein Leben.